

Vergessener Adel aus Frankreich: Die Jacobiner

Adel und Jacobiner, was soll das denn? Nun, wir wollen uns über Französische Kröpfer unterhalten. Sie verkörpern alten, europäischen Kröpferadel. Schon vor mehr als 400 Jahren haben sie sich im Norden Frankreichs aus Urkröpfen entwickelt, die ihren Ursprung wohl auf der Iberischen Halbinsel hatten (Christian Reichenbach), und je nach Gegend „Parisian Pouter“ (Paris), „Kröpfer von Amiens“ oder „Kröpfer von Lille“ genannt wurden. Weitläufig waren sie verwandt mit den Vorfahren der Cauchois und es gab herrliche Farbbezeichnungen wie „jacinte“ (Hyazinth), „couleur de feu“ (Feuertaupe), „noyer“ (Nussbaum). Neben den blauen fanden sich die dominant roten Farbtöne und die Wildzeichnungsmuster Dunkel, Gehämmert und Bindig. Sicher flogen auch Weiße und alle möglichen Scheckungen auf den Höfen der nordfranzösischen Bauern.

Wenn wir nach vergangenen Spuren suchen, in einer Zeit, als es noch keine Fotografie gab, helfen uns die alten Maler. So etwa der holländische Tiermaler Melchior de Hondecoeter (1636 bis 1695), Spross einer großartigen Tiermalerfamilie, der mit großem Detailrealismus die Tiere nach der Natur malte, und so herrliche Zeitdoku-

mente auch von unserem Geflügel schuf. Ich möchte zwei interessante Bilder zeigen.

Im Bild 1 haben wir einen schwarzen und einen rotfahlen Kröpfer von 1665 (damals noch nicht Französische Kröpfer genannt)

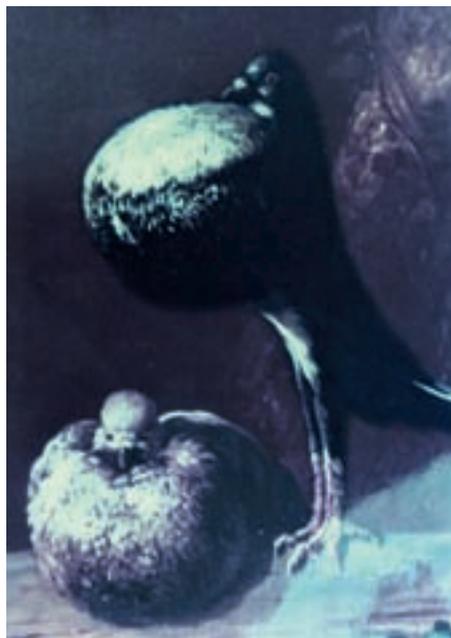


Bild 1: Kröpfer mit „Bavette“, gemalt von Melchior de Hondecoeter, 1665 REPRO: SCHREIBER

mit mächtigem Blaswerk und einer deutlichen Herzzeichnung, der „Bavette“. Wir wissen heute, dass dem Herz eigenständige Erbfaktoren zugrunde liegen, die mit Bauch-, Schenkel- und Schwingenfarbe nicht zusammenhängen. Das Bild wurde vor 350 Jahren gemalt, und wir können uns vorstellen, dass dieser Bavette-Zeichnung und dem gewaltig aufgeblasenem Kropf eine sehr lange Entwicklung voraus gingen.

Die Bavette ist also eine sehr alte, westeuropäische Zeichnungsform, die sich, ausgehend von den Kröpfen Nordfrankreichs, bei vielen Kropftauben zum Hauptfarbenschlag entwickelt hat.

Gustav Prütz beschreibt 1885 und 1906 bei der Normännischen (Französischen) Kropftaupe drei sich sehr nahe stehende Zeichnungen; die geherzte, die ungeherzte und die gemönchte. Die Geherzten kennen wir. Ungeherzte sind Geherzte ohne Bavette, und die Gemönchten beschreibt Prütz als Geherzte ohne Herzzeichnung, dafür mit weißem Kopf und weißem Latz. Die Franzosen nannten sie „Jacobins“. So wurden die Mönche des „Ordens der Prediger“, auch „Dominikaner“ genannt, bezeichnet. Die Nachfolger des Ordensgründers im 13. Jahrhundert, des heiligen Dominikus,



Bild 2: „Hühnerhof mit Ausblick in eine Landschaft“ (Melchior de Hondecoeter, 1636–1695). Original im Rijksmuseum in Amsterdam

FOTO: RIJKSMUSEUM

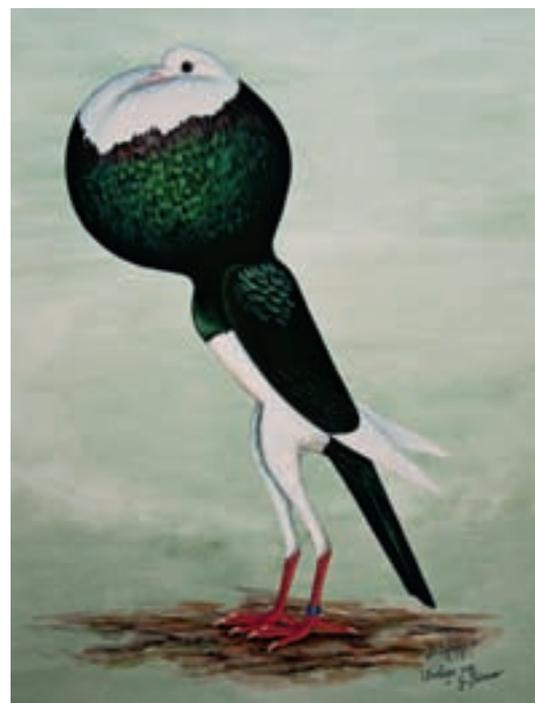


Bild 3: Französischer Kröpfer, schwarzgemöncht (Jacobin), gemalt von Benedikt Stammler REPRO: SCHREIBER

kleiden sich schwarz und weiß, und daraus leitet sich vermutlich der Name her. In einem französischen Standard von 1925 finden wir: „Die Jacobins sind gezeichnet wie Genter Dominikaner, d. h. mit weißem Kopf und großem, weißem Latz“.

Auf dem Bild 2, „Hühnerhof mit Ausblick in eine Landschaft“, rechts oben, belegt Hondecoeter, dass auch diese Weißköpfe eine sehr, sehr alte Zeichnung sind. Wegen ihrer Nähe zur Geherztenzeichnung können die Gemönchten diese Kröpferrichtung schon seit langer Zeit begleitet haben. Wir müssen uns immer vor Augen halten, dass wir in dieser längst vergangenen Zeit nicht von Rassen in unserem Sinn sprechen

können. Es gefiel, was bunt war, gut züchtete und gut schmeckte! Und das gilt bekanntlich besonders für unsere französischen Nachbarn.

Nach Deutschland sind die Französischen Kröpfer 1850 als Gemönchte gekommen, und schon 1899 wird in einem Schaubericht über die VI. Nationale in Berlin erwähnt, dass sie als „ausgemerzt“ gelten. 1881 findet sich noch eine Anzeige, wonach ein „französischer Kropftäuber, schwarzgemöncht, für 10 M“ in Hohenmölsen, also im Osten unseres Landes, zum Kauf angeboten wird. Nun, sie wurden schließlich ausgemerzt. Die von Iren, Engländern und Schotten inzwischen weiter entwickelten

Englischen Kröpfer wurden auf dem Kontinent zum Maß aller Dinge, und damit auch die geherzte Zeichnung für viele Großkröpfer.

Unter Mitwirkung des deutschen Sondervereins haben sich die französischen Freunde der alten Zeichnungsvariante wieder erinnert und die Jacobins in allen Farbenschlügen der Geherzten wieder in den Standard aufgenommen. Unser junger Taubenmaler Benedikt Stammer hat das Wunschbild für die gemönchten Französischen Kröpfer (Bild 3) geschaffen. Es wird eine interessante Aufgabe, dieser schönen Zeichnung wieder eine Zukunft zu geben.

WOLFGANG SCHREIBER